

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper

MICHAEL BRÜCKNER

Schutz für Gold & Co.

HOLGER KUHLMANN

Recycling ist die Zukunft!

CLAUS VOGT

Hochprofitable und günstig bewertete Energieaktien



Dr. Heide Rezepa-Zabel

KUNST ALS WERTANLAGE

Die Kunstexpertin im Interview

CHRISTIAN HICK

Investment in Digitalisierung





Erfolg wird bei uns großgeschrieben. Umwelt aber auch: Das ePaper

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/shop
oder scanne den Code.





Bild: Oliver Reetz

Kunst als Investment – Richtig wählen, richtig lagern

Das richtige Investieren gleicht einer Kunst, sagen viele erfolgreiche Investoren. Aber auch Kunst kann ein Investment sein. Zumindest, wenn es die richtige ist. Dennoch bleibt das Investment natürlich in vielen Fällen eine Wette auf die Zukunft. Niemand kann garantieren, wie sich der Wert eines Kunstwerkes entwickelt. Bei neuen Künstlern hängt es durchaus davon ab, wie viel sie noch produzieren können. Kunst gewinnt durch Seltenheit. Deshalb sind die Entwicklungen von verstorbenen Künstlern oft gut, weil sie keine neuen Werke mehr produzieren können. Je berühmter der Name, desto besser der Preis. Aber das Image kann auch Schaden nehmen – und damit der Preis. All die Unwägbarkeiten im Kunstmarkt erfahren Sie in unserer Coverstory.

Und wenn man erst mal wertvolle Gegenstände besitzt, stellt sich die nächste Frage: Wie damit umgehen, wie lagern? Will man die emotionale Rendite auskosten, muss man es in »Sehweite« haben. Legt man es rein auf den Werterhalt beziehungsweise die Steigerung, muss es sachgerecht und sicher gelagert werden. Darüber klärt Michael Brückner auf.

Unsere weiteren Themen sind Medizininvestments, Rohstoffgewinnung und die aktuelle Markteinschätzung.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Julien Backhaus
Verleger

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
redaktion@backhausverlag.de
Redaktion: Martina Karaczko, Anna Seifert
Objektleitung: Judith Iben
Layout und Gestaltung: Christina Meyer, Judith Iben, Stefanie Schulz

Herausgeber, Verleger:

Julien Backhaus

Anschrift:

Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Onlineredaktion

magazine@backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.F)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



Lektorat

Ole Jürgens Online Services
Celler Weg 3 | D-27356 Rotenburg (Wümme)
E-Mail: info@textelsior.de



Das teuerste Ölgemälde der Welt:
»Salvator Mundi« wird
Leonardo da Vinci zugeschrieben
und auf die Zeit um 1500 datiert.

KUNST- INVESTMENT: Rendite mit Rahmen

Der Kunstmarkt erfordert eine sorgfältige Herangehensweise

Sachwerte sind aktuell sehr gefragt, allen voran Edelmetalle wie Gold und Silber. Aber auch alternative Anlageklassen stehen in diesen Zeiten im Fokus. Kunst kann für Anleger eine gute Ergänzung für das Portfolio sein, allerdings unterscheidet sich die Herangehensweise an den Kauf doch sehr von der des Aktien- oder Goldkaufs. Gemeinsam ist hier das Marktgesetz Angebot und Nachfrage, wobei dies auf dem Kunstmarkt das entscheidendere ist. Zudem spielen bei der Kunst auch Emotionen eine große Rolle. Ein rationales oder datenbasiertes Abschätzen des Potentials eines Kunstwerkes ist praktisch unmöglich.

»SALVATOR MUNDI« BRICHT ALLE REKORDE

Ein Extrembeispiel hierfür: Das laut »Statista« teuerste Kunstwerk der Welt ist Leonardo da Vincis »Salvator Mundi«, das im Jahr 2017 bei einer Versteigerung des Auktionshauses »Christie's« in New York einen Preis von 450,3 Millionen US-Dollar erzielt hat. Käufer war das Saudische Königshaus. Warum dem Käufer dieses Bild eine solche Summe wert war, kann nur erahnt werden. Das Bild, Öl auf Holz, misst gerade einmal 66 mal 46 Zentimeter und die Provenienz konnte nie eindeutig geklärt werden. Die Expertenmeinungen reichen laut verschiedenen Medienberichten von »Ist von da Vinci« bis »da Vinci könnte beteiligt gewesen sein«. Sicher ist nur,

dass zwei US-amerikanische Kunsthändler das Bild im Jahr 2005 für 1.175 US-Dollar von einem Auktionshaus in New Orleans gekauft haben. Es ist nicht anzunehmen, dass sie geahnt haben, dass das Werk jemals für hunderte Millionen US-Dollar verkauft werden würde.

Dieses Beispiel zeigt, wie unberechenbar im Sinne des Wortes der Kunstmarkt sein kann. Im schlimmsten Fall ist es umgekehrt: Ein junger Künstler wird heute noch hoch gehandelt, dann verschwindet er komplett vom Markt, die Bilder verlieren an Wert. In erster Linie ist der Kunstmarkt ein Sammlermarkt, der von Emotionen dominiert wird. Das meint auch eine der weltweit führenden Galeristen, Dominique Lévy, die laut »Handelsblatt« beim Kauf zu »Leidenschaft, Liebe, Wissen und Zeit« rät und wer dafür keine Zeit habe, möge ein Team beauftragen. Hier kann ein Art Consultant nicht nur für reine Sammler, sondern auch für Anleger hilfreich sein. Seriöse Art Consultants zeichnen aus, dass sie den Kunstmarkt bis in die Tiefen kennen und vor allem sind sie weltweit bestens vernetzt. Auch Galeristen können als Berater hilfreich sein.

WISSEN STEHT AN ERSTER STELLE

Wer mit Kunst Rendite erzielen möchte, kann in Kunstfonds investieren oder eine eigene Sammlung erstellen. Letzteres ist ungleich aufwändiger, denn das bedeutet, sich mit dem Markt auseinanderzusetzen. Hier gilt auch wie so oft Warren Buffetts Maxime: »Investiere nie in etwas, worin du dich nicht auskennst.« Deshalb könnten Kunstmesse eine erste Anlaufstelle sein, den Markt kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Zum Beispiel findet vom 16. bis 19. November die »Art Cologne« statt, die weltweit älteste Kunstmesse. Als Orientierung kann auch die Internetplattform »artnet« dienen. Hier können Interessierte das weltweit umfangreichste Archiv für Auktionsergebnisse studieren. Alle Auktionsergebnisse werden hier von Kunsthistorikern verifiziert und katalogisiert, was einen guten Überblick bieten kann.

Der Kunstmarkt hat seine eigenen Gesetze, über die man sich zumindest gut informieren sollte. Ausstellungen, Museen und Messen zu besuchen, ermöglicht es, das Auge zu schulen und einen eigenen ▶

In erster Linie ist der Kunstmarkt ein Sammlermarkt, der von Emotionen dominiert wird.



Eine Auktion bei Christie's in New York City.

Geschmack zu entwickeln. Auch Kunstblogs helfen, den Markt besser einschätzen zu können. Denn irgendwann gelangt man an den Punkt, das erste Kunstwerk zu kaufen. Und da ist die Hemmschwelle angesichts des Risikos auf den falschen Künstler zu setzen, relativ hoch. Manche investieren niedrige vierstellige Beträge in unbekannte Künstler und hoffen auf eine Wertsteigerung, andere nehmen gleich viel Geld in die Hand und kaufen ein Bild von beispielsweise Gerhard Richter, für dessen Werke Millionen gezahlt werden. Zu den »Blue Chips« des Kunstmarktes zählen zum Beispiel auch Pablo Picasso, Alexej Jawlensky, Jeff Koons, Joan Mitchell, Willem de Kooning oder Lucio Fontana, für deren Werke viel Geld übrig sein sollte. Wie es kommen wird, kann keiner sagen. Galeristin Dominique Lévy rät, »Eier in verschiedene Körbe zu legen«. Ihrer Erfahrung nach kämen angesichts der unzähligen Teilmärkte auf drei Kunstwerke, deren Wert steige, zehn, bei denen sich der Erfolg nicht einstelle.

Fest steht aber, dass es für die Investition in Kunst nur Angebot und Nachfrage gibt, anders als bei Aktien, deren Wertentwicklung noch von anderen Faktoren abhängt. Deshalb kann es ratsam sein, als

angehender Kunstinvestor zunächst wichtiger Auktionen zu beobachten.

Der transparent ausgetragene Wettstreit um ein Kunstwerk zeigt eindrucksvoll die Ermittlung des aktuellen Marktwertes, es ist sozusagen ein Live-Ereignis. Ein Restrisiko bleibt Investment in Kunst dennoch immer. Trends kommen und gehen, die Geschmäcker ändern sich. Und das Beispiel »Salvatore Mundi« zeigt, dass der Kunsthandel mitunter von Mechanismen gesteuert wird, die nicht offensichtlich sind, sondern sehr persönlich. Sammel Leidenschaft, der Wille, ein bestimmtes Kunstwerk unbedingt haben zu wollen, spielen eine große Rolle.

UMSATZSTIEGERUNG IM KRISENJAHR

Auf dem Kunstmarkt wird viel Geld bewegt, auch national. Allein der deutsche Kunstmarkt hat im Jahr 2021, laut der Initiative Kultur- & Kreativwirtschaft der Bundesregierung, rund zwei Milliarden Euro an Umsatz gemacht. Kunst kann ein spannendes Feld und eine alternative Anlageklasse sein. Und einige Experten sehen einen Zusammenhang zwischen Inflation, Zinsen und Kunstmarkt. Die steigende Inflation und niedrige Zinsen führen zu einer Belebung des Kunstmarktes, stellte

zum Beispiel unter anderem die Kunstmarktexpertin Dr. Ruth Polleit Riechert fest. Tatsächlich konnte der internationale Kunstmarkt laut »Global Art Market Report« im Krisenjahr 2021 einen Umsatz von geschätzt 65,1 Milliarden US-Dollar verzeichnen, ein Zuwachs von 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 2022 war es noch ein Zuwachs von drei Prozent auf 67,8 Milliarden US-Dollar.

Polleit Riechert schreibt in ihrem Blog, die Phase von Inflation und Niedrigzinsen lohne für ein Kunstinvestment. Wenn ein Kunstwerk auch keine intrinsische Rendite abwerfe, als Mittel zum Gelderhalt sei Kunst eine gute Möglichkeit und eine sinnvolle Portfoliobeimischung. Aber auch, wenn die Zinsen wieder steigen und die Inflation ihre Hochphase hinter sich hat, kann der Kunstmarkt für Anleger ein spannendes Feld sein. Dr. Ruth Polleit Riechert empfiehlt auf ihrem Blog, mit kleineren Werken von Künstlern zu beginnen, die gerade ihren Abschluss an der Kunsthochschule gemacht haben. »Potenzielle Anleger sollten ein Werk grundsätzlich nur dann kaufen, wenn sie es eigentlich nie wieder hergeben wollen«, sei ihrer Meinung nach die wichtigste Regel beim Kauf eines Kunstwerkes. ♦ MK

»Potenzielle Anleger sollten ein Werk grundsätzlich nur dann kaufen, wenn sie es eigentlich nie wieder hergeben wollen.«

– Dr. Ruth Polleit Riechert

Verweis:
Siehe nebenstehendes
Interview mit Kunst-Gutachterin
Dr. Heide Rezepa-Zabel



KUNST

als Wertanlage

Gutachterin Dr. Heide Rezepa-Zabel über die Besonderheiten des Marktes

Aktuell interessieren sich immer mehr Anleger für Sachwerte. Kunstobjekte können das Portfolio dabei sinnvoll ergänzen. Der Kunstmarkt unterliegt jedoch anderen Maßstäben bei der Wertermittlung als zum Beispiel Gold, Edelsteine oder Immobilien. Zudem ist er vergleichsweise volatil. Die Auswahl geeigneter Anlageobjekte ist nicht also ganz einfach. Ohne Marktkenntnisse geht es nicht, meint Dr. Heide Rezepa-Zabel. In unserem Interview erklärt die

Kunsthistorikerin und unabhängige Gutachterin, wie man sich dem Kunstmarkt nähern kann und was für die Rendite entscheidend ist.

Frau Dr. Rezepa-Zabel, Sachwerte stehen derzeit hoch im Kurs und damit auch Kunst als Anlageobjekt. Wie kommt ein Kunstwerk zu seinem Wert?

Sowohl in der bildenden als auch in der angewandten Kunst bestimmen zahlreiche Faktoren den Wert eines Kunstwerkes. An erster Stelle stehen in den meisten

Fällen der Name des Künstlers oder einer Marke, seine Bekanntheit und Anerkennung in der Kunstwelt, im öffentlichen Diskurs von Ausstellungsmachern und Kunstkritikern oder in der Kunstgeschichte. Name und Marke sind die vorrangigen Reizworte, nach denen Kunst gesucht und angeboten wird. Ebenso wichtig sind aber auch das Thema, das Motiv, die Bedeutung im Werk des Künstlers, der Kontext, die Datierung, das Medium, die Technik, das Format, beziehungsweise die Größe und das Gewicht, der hohe Wiedererkennungswert und Alleinstellungsmerkmale ▶

Titelstory



sowie natürlich der Zustand. Dabei gilt nicht unbedingt »Je größer und schwerer, desto teurer«, sondern auch die Qualität, sowohl inhaltlich als auch technisch, ist das Maß der Zeit. Wertsteigernd wirken sich Bestätigungen durch ausgewiesene Experten und Expertinnen, Angaben zur Provenienz, eine Ausstellungs- und Verkaufshistorie aus. Eine hohe Popularität des Vorbesitzers und ein erster Wiederverkauf, die sogenannte Marktfrische, werden sehr geschätzt.

Last but not least ist es die wirtschaftliche Situation des Kunstmarktes selbst, die Schwankungen unterliegt und Investitionen in Kunst als attraktives Investment erscheinen lässt. Auch soziale und kulturelle Aspekte spielen eine wichtige Rolle. Die Interessen, Vorlieben und subjektiven Wahrnehmungen von Kunstsammlern ändern sich im Laufe der Zeit. Insgesamt ist der Wert eines Kunstwerks immer eine individuelle Momentaufnahme und unterliegt einer hohen Volatilität. Diesen Umstand können sich Sammler, Händler und Institutionen zunutze machen.

Beispiel zeitgenössische Künstler: Wie kann man verhindern, aufs falsche Pferd zu setzen oder einen Hype überzubewerten?

Vor allem nicht unter Druck kaufen! Eine sorgfältige Recherche und eine rationale Herangehensweise helfen, einen Hype von einem nachhaltigen Interesse zu unterscheiden. Zunächst gilt es, Auktions- und Galerieergebnisse ähnlicher Werke sowie Zustandsberichte und

Echtheitszertifikate zu prüfen und zu verstehen, wie der Preis eines Kunstwerkes im Laufe der Zeit gestiegen oder gefallen ist und welche Faktoren diese Veränderungen beeinflusst haben. Neben der Überprüfung aller wertrelevanten Faktoren empfehle ich, unabhängige Expertenmeinungen einzuholen. Wissen ist alles!

Dass zum Beispiel Gold nicht ohne Weiteres an Wert verliert, scheint sicher zu sein. Wie ist die Wertentwicklung bei Kunstwerken?

Ja, Gold hat historisch den Ruf, ein relativ stabiles Wertaufbewahrungsmittel zu sein, und es hat bewiesen, dass es seinen Wert über lange Zeiträume halten kann. Als solches ist Gold international anerkannt und nur begrenzt verfügbar. Im Gegensatz dazu stehen die Menge und Vielfalt der künstlerischen Produktion. Kunstwerke sind keine homogenen Vermögenswerte; nur relativ wenige, wie die sogenannten »Blue Chips«, sind international anerkannt. Im Gegensatz dazu stehen die trendabhängigen, risikoreichen »Mode Cards« und »Wild Cards«. Großes Potenzial haben die sehr schwer greifbaren, sogenannten »Insider Cards«, die allerdings nicht für jedermann zugänglich sind.

Wie kann man sich vor einem Totalverlust schützen?

Es ist sinnvoll, sich vor dem Kauf ein Budget zu setzen, sich daran zu halten und sich nicht von der momentanen Euphorie oder von Trends dazu verleiten zu lassen, mehr auszugeben, als man sich leisten kann oder will. Ebenso wichtig ist es aber auch, nicht den Profit über den Genuss zu stellen. Kunst verliert nie an Wert, solange sie Freude bereitet und eine persönliche Bedeutung hat.

Im Frühjahr ist ein Werk von Gerhard Richter für fast 21 Millionen Euro versteigert worden. Wie kommen solche Summen zustande? Was bewegt Käufer, so viel Geld in ein Kunstwerk zu investieren?

Es ist ein Werk, das alle Mainstream-Faktoren des Kunstmarktes erfüllt. Über die Gründe für den Zuschlag am oberen Ende der Schätzung von 15 bis 21 Millionen Euro kann ich nur spekulieren. Es mag sein, dass reine Freude den Ausschlag für diesen hohen Preis gegeben hat, aber 20,9 Millionen Euro haben auch eine Wirkung auf das Kunstpublikum: Sie machen das Werk zweifellos zu einem ikonischen Kunstwerk, das seinen Bekanntheitsgrad noch weiter gesteigert hat.

»Insgesamt ist der Wert eines Kunstwerkes immer eine individuelle Momentaufnahme und unterliegt einer hohen Volatilität.«

»Kunst verliert nie an Wert, solange sie Freude bereitet und eine persönliche Bedeutung hat.«

Bei dem Wunsch, Rendite zu erzielen, geht es ja darum, günstig einzukaufen. Welchen Tipp haben Sie? Wie kann man etwa frühzeitig erkennen, wie sich ein Künstler entwickelt?

Um das Potenzial eines jungen Künstlers frühzeitig zu erkennen, bedarf es neben einer guten Intuition einer möglichst umfassenden Recherche. Auch ein Atelierbesuch und ein persönliches Kennenlernen sind aufschlussreich. Voraussetzung für das eigene Urteilsvermögen sind auch hier ein allgemeines Marktverständnis, Kenntnisse des künstlerischen Umfelds, am besten Insiderwissen. Je mehr man zusammentragen kann, desto eher lassen sich besondere Talente und Kunstwerke erkennen.

Der Kunstmarkt hat oft mit Fälschungen zu kämpfen, manchmal sind diese Fälschungen leider sehr gut. Worauf können Anleger dennoch achten?

Gezielte Fälschungen, Verfälschungen, aber auch Nachahmungen, Mariagen und Umarbeitungen sind überall im Umlauf. Manches ist sehr geschickt gemacht

und relativ schwer zu erkennen. Auch hier sollten die zu prüfenden Faktoren der Wertermittlung greifen. Nicht nur im Zweifelsfall sind Provenienznachweise, Echtheitszertifikate, Expertenmeinungen, materialtechnische Untersuchungen und Vergleiche mit authentischen Werken einzuholen.

Welche Kosten müssen bei einem Investment in Kunst einkalkuliert werden?

Neben dem Kaufpreis eines Kunstwerkes sind je nach Art der Investition eine Vielzahl von Kosten zu berücksichtigen. Zu kalkulieren sind Auktions- oder Vermittlungsgebühren, Transportkosten, Zölle, Steuern, sichere Lagerung, Klimakontrolle, spezielle Kunstversicherungen, Wartung und Restaurierung, Forschungs-, Gutachter- und Archivierungskosten. Wenn das Kunstwerk in der Zukunft wieder verkauft werden soll, müssen auch die Kosten für den Wiederverkauf berücksichtigt werden, einschließlich eventueller Provisionen für Auktionshäuser oder Galerien. ♦ MK



Dr. Heide Rezepa-Zabel ist Kunsthistorikerin und Gutachterin. Als Expertin ist sie regelmäßig in der TV-Sendung »Bares für Rares« zu sehen.



»4900 Farben« von Gerhard Richter

Hochprofitable und günstig bewertete Energieaktien

Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

Trotz klarer Rezessionssignale für die USA und Europa hat der Ölpreis gerade ein charttechnisches Kaufsignal gegeben. Damit eröffnen sich Ihnen erneut hervorragende Gewinnchancen mit ausgewählten Aktien des Energiesektors.

Im Unterschied zur Chartanalyse haben fundamentale Ölmarktanalysen in der Vergangenheit fast nie zu brauchbaren Ölpreisprognosen geführt. Das gilt auch für die Arbeit der Internationalen Energieagentur (IEA). Obwohl diese zur OECD gehörende Organisation mit erheblichen Finanzmitteln ausgestattet ist und über ein hervorragendes Netzwerk verfügt, hat sie die großen Wendepunkte des Ölpreises nie im Voraus erkannt. Im Nachhinein wusste sie dann aber immer sehr genau, warum der Preis gestiegen oder gefallen war. Das ist zwar interessant, hilft Ihnen als Börsianer aber



ÖLPREIS IN DOLLAR PRO BARREL (WTI), MOMENTUM-OSZILLATOR, 2021 BIS 2023



Von seinem Hoch im März 2022 aus gerechnet, hat sich der Ölpreis halbiert. Jetzt erfolgte der Ausbruch über die in Blau eingezeichnete Obergrenze einer neunmonatigen Bodenformation. Damit wird ein klares Kaufsignal gegeben.

nicht weiter. Deshalb sollten Sie in Bezug auf die Ölpreisentwicklung unbedingt die Charttechnik beachten.

BODENFORMATION UND AUSBRUCH NACH OBEN

Wie Sie auf dem obigen Chart sehen, ist der Ölpreis von seinem im März 2022 erreichten Hoch bei gut 130 US-Dollar pro Barrel bis Mai dieses Jahres auf unter 65 Dollar gefallen. Er hat sich in diesen 15 Monaten also halbiert.

Was Sie auf diesem Chart nicht sehen können, ist die massive Unterstützungszone, die sich im Bereich von 60 Dollar bis 70 Dollar befindet und bis ins Jahr 2005 zurückreicht. Der Kursrückgang erreichte also eine wichtige Unterstützungszone und ging dort mit großer Wahrscheinlichkeit zu Ende.

Denn ab Dezember 2022 entwickelte sich eine Bodenformation, deren Obergrenze leicht nach oben geneigt bei rund 85 Dollar verläuft. Diese Formation wurde jetzt mit einem Ausbruch nach oben abgeschlossen. Damit wird das Ende der 50-Prozent-Baisse aus charttechnischer Sicht bestätigt und ein Kaufsignal gegeben.

ÖLPREIS GIBT EIN KAUF SIGNAL

Von einem steigenden Ölpreis profitieren die in diesem Sektor tätigen Unternehmen. Trotz des starken Ölpreyrückgangs seit März 2022 sind viele dieser Unternehmen hochprofitabel geblieben und für den jetzt signalisierten Preisanstieg bestens positioniert. Dessen ungeachtet sind sogar die Aktien der Branchenführer fundamental sehr günstig bewertet mit Kursgewinnverhältnissen im einstelligen Bereich.

Die Welt braucht auch weiterhin Öl, ob wir das gut finden oder nicht. Im laufenden Jahr ist die weltweite Ölnachfrage sogar auf einen neuen Rekord gestiegen. Gerade für konservative Anleger bietet dieser noch lange Zeit unverzichtbare Sektor eine hervorragende Kaufgelegenheit. ♦

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst, Buchautor und Verfasser des Börsenbriefs »Krisensicher Investieren«. Den Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er vor allem für Prognosen im Edelmetallsektor.

Die Welt braucht auch weiterhin Öl, ob wir das gut finden oder nicht. Im laufenden Jahr ist die weltweite Ölnachfrage sogar auf einen neuen Rekord gestiegen.



CHANCEN FÜR EIN INVESTMENT

Christian Hick im Interview über die Potenziale der Digitalisierung

Deutschland hat bei der Digitalisierung noch Einiges aufzuholen. Im Gesundheitssektor beispielsweise wird der Prozess durch das Krankenhauszukunftsgesetz aktuell forciert. Allein dort stehen noch bis Ende des Jahres 4,3 Milliarden Euro an Fördergeldern zur Verfügung, um die Krankenhäuser auf den neuesten Stand zu bringen. Für die Kliniken braucht es nun Digitalisierungspartner, die den Prozess einleiten und langfristig begleiten. Und das bietet Anlegern neue Möglichkeiten für ein Investment, wie Christian Hick in unserem Interview erklärt.

Herr Hick, Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach will mit seiner Digitalisierungsstrategie das Gesundheitswesen auf den neuesten Stand bringen. Welche Möglichkeiten bieten sich für Investoren, in diesen Prozess zu investieren?

Die Coronakrise hat die Schwachstellen unseres Gesundheitssystems aufgezeigt. Aber aus Krisen entstehen bekanntlich die größten Chancen. Man hat sehr genau gemerkt, dass es zu wenig Personal im Gesundheitssystem gibt, man aber insbesondere im stationären Bereich durch modernere Prozesse die Abläufe für Personal und Patient deutlich erleichtern kann. Ähnlich wie bei einer Flugreise, bei der Sie ja am Flughafen auch nicht an jeder Kontrollstelle

ein Klemmbrett mit Ihren persönlichen Daten ausfüllen müssen und bei der Sie Leittafeln mit Ihren Flugdaten im Flughafengebäude zielgenau zum richtigen Gate führen. Verglichen mit dem derzeitigen Stand vieler Krankenhäuser, fühlt sich das in der Klinik noch an, als sei man in einem anderen Jahrhundert. Daher entstehen hier gerade hohe Investitionsvolumen und damit auch große Anlagechancen – wenn man die richtigen Teilbranchen kennt.

»Die Coronakrise hat die Schwachstellen unseres Gesundheitssystems aufgezeigt. Aber aus Krisen entstehen bekanntlich die größten Chancen.«



Man muss den Weg der Digitalisierung sicher als Entwicklungsphase ansehen, irgendwann ist der Status quo in Deutschland, wie er sein sollte. Ist ein Investment in diesen Bereich also temporär?

Investitionen in neue Technologien wie das Internet, den Mobilfunk oder die Digitalisierung sind selten von kurzfristiger Natur. Wenn man jetzt mit den richtigen Firmen zusammenarbeitet, kann man für eine längere Zeit Geld verdienen. Vor allem, weil auch die IT-Abteilungen der Krankenhäuser gar nicht alles auf einmal implementiert bekommen. Wir sprechen also von einem Marathon, nicht von einem Sprint. Und die Firmen, die es jetzt schaffen, sich im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes im Herzstück der Krankenhäuser – nämlich der zentralen Patientenaufnahme – zu positionieren, werden der langfristige Digitalisierungspartner dieser Kliniken bleiben. Diese Firmen sind besonders interessant für renditestarke Kooperationen. Denn das sind die Firmen die gekommen sind, um zu bleiben.

Wie spekulativ ist es für Investoren, in die Digitalisierung zu investieren?

Zentralbanken haben durch Niedrigzinsen und neu erschaffenes Geld dafür gesorgt, dass der Aktienmarkt seit 2009 regelrecht aufgeblasen wurde und ein Niveau erreicht hat, das selbst viele Analysten kritisch sehen. Ich würde im Segment Digitalisierung das systemrelevante Gesundheitswesen auswählen und das Aktienmarktrisiko dabei komplett eliminieren – ohne dabei auf Rendite zu verzichten. Solche Möglichkeiten ergeben sich aus Kooperationen von Geld und Know-how bei nicht börsennotierten Unternehmen. Und das bietet dem Anleger gleichzeitig kurze Anlagedauern und eine Teilnahme am Gewinn dieser Unternehmen, ohne das Kursrisiko der Börse. Dieses Risikoprofil würde ich derzeit definitiv bevorzugen, damit es für

den Investor gerade nicht spekulativ wird und er zudem auch kurze Anlagedauern nutzen kann, um die Inflation zu schlagen.

Aktien vieler Technologieunternehmen haben sich in der jüngsten Vergangenheit als rentabel erwiesen. Wird das ein langanhaltender Trend?

Ich glaube, hier entsteht gerade ein ganz anderes Segment. Die Unternehmen, die in diesem Bereich als Know-how-Führer gelten, sind noch gar nicht an der Börse. Denn das Thema ist neu und die Spezialisierung hoch. Da sind in den letzten Jahren Start-ups entstanden, die schon wenige Jahre später solide Mittelständler geworden sind. Sich mit diesen Unternehmen zusammenzutun und ihnen durch Kapital die Umsetzung zusätzlicher Aufträge zu ermöglichen, ist ein ganz anderer Ansatz. Denn man profitiert als Anleger direkt von der Rentabilität einzelner Aufträge, ohne lange in das Unternehmen investieren zu müssen!

Genau hier entsteht der tolle Zusammenschluss zwischen Know-how und Kapital! Diese Unternehmen werden in zehn Jahren alle sehr viel Geld verdient haben. Aber jetzt, am Anfang, brauchen Sie noch eine helfende Hand in Sachen Liquidität, um einzelne Aufträge annehmen zu können, die dann aber sehr rentabel sind. Daher kann auch der Geldgeber mit einem äußerst attraktiven Ertrag

rechnen. Das ist eine einmalige Chance in dieser stabilen und systemrelevanten Branche der stationären Gesundheitsversorgung in Deutschland.

Einige Branchen werden mit Fördergeldern dabei unterstützt, Fristen für die Digitalisierung einzuhalten, zum Beispiel auch das Gesundheitswesen. Dadurch kommt natürlich mehr Tempo in den Prozess. Ist es für Investoren nicht schon zu spät, davon zu profitieren?

Ganz im Gegenteil. Das von Jens Spahn bereits in 2020 initiierte Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) wurde von den Krankenhäusern erst ab dem Jahr 2022 so richtig wahrgenommen. Denn vorher war man mit Corona beschäftigt. Genau jetzt geht es in diesem Segment gerade richtig los. Der Bereich Health-Tec und die Digitalisierung im Gesundheitswesen wurden – aus Investorensicht – gerade erst geboren. ♦ MK



Christian Hick ist Certified Financial Planner (CFP) und Business Development Manager der DF MedTech Europe, einem Unternehmen, das mit seinen Investoren Digitalisierungsprojekte in mehr als 70 großen, zumeist deutschen Kliniken und Unikliniken vorfinanziert hat. MedTech kooperiert mit Finanzberatern und Privatanlegern.

Sachwerte



Ein Gastbeitrag von Michael Brückner

Schutz für Gold & Co.

Wie man wertvolle Sachwerte möglichst sicher aufbewahrt

Wohin mit dem Geld? Diese Frage stellt sich bei wechselnden konjunkturellen und zinspolitischen Rahmenbedingungen immer wieder aufs Neue. Doch nicht minder spannend erscheint die Frage: Wohin mit den Sachwerten? Klar, Aktien, Fondsanteile, ETFs und andere Wertpapiere werden sicher im Depot verwahrt. Aber wo sollte man Goldbarren, Sammlermünzen, wertvolle Uhren, Diamanten, künstlerische Kleinodien, Schmuck – und nicht zuletzt Bargeld aufbewahren?

Solche Wertgegenstände zu Hause zu verstecken, ist sicher keine gute Idee. Immerhin stieg die Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) im vergangenen Jahr in Deutschland auf rund 66.000 Fälle, nachdem sie in den Jahren zuvor gesunken war. Und dennoch lagern in den Wohnungen Schätze von riesigen Werten. Beliebte Verstecke sind nach Erkenntnissen der Kriminalpolizei Behälter für Kaffee und Gebäck, abgeschlossene Schubladen, Kopfkissen und Matratzen, die Rückseite von Bilderrahmen, Kleiderschränke, Vasen und Blumentöpfe oder Backöfen. Manche verstecken Bargeld auch unter dem Wohnzimmerteppich oder vergraben Goldbarren und -münzen im Garten. All die genannten Verstecke sind Einbrechern natürlich bekannt, und sie werden daher ganz gezielt dort nach Beute suchen.

Trotzdem: Die Deutsche Bundesbank schätzt, dass die Bundesbürger insgesamt Sachwerte und Bargeld von bis zu 110 Milliarden Euro in diesen alles andere als sicheren Verstecken in ihren Wohnungen verwahren. Tatsächlich sind sichere Verstecke eine Illusion. Einbrecher finden, was sie suchen.

AUF DEN TRESOR KOMMT ES AN

Wer Wertgegenstände zu Hause verwahren und auf Nummer sicher gehen möchte, schafft sich einen Tresor an – aber einen, der wirklich etwas taugt. Denn angebliche Tresore und Wertaufbewahrungskassetten bekommt man bereits für wenig Geld im Baumarkt oder im Internet. Wenn überhaupt, dann schützen solche Behältnisse vielleicht vor Feuerschäden, aber keinesfalls vor Diebstahl. Sie gaukeln angebliche Sicherheit vor, die sie nicht bieten. »Blechk Dosen«, wie Sicherheitsexperten diese Billigtresore nennen, sind bereits für einen mittleren zweistelligen Betrag erhältlich. Doch handelt es sich dabei in den meisten Fällen um rausgeworfenes Geld. So mancher Käufer ist entsetzt, wenn er zum Beispiel im Internet in Tests sieht, wie schnell sich diese angeblichen

Wertbehältnisse öffnen lassen. Mitunter genügt schon ein kräftiger Schlag mit der Faust auf die Billigbox.

Manche dieser Blechk Dosen lassen sich sogar mit einer größeren Büroklammer öffnen – und das ist kein Scherz. Der Draht der Klammer lässt sich bei vielen Billigmodellen einfach in das Innere des Tresors einführen. Und mit ein wenig Fummelarbeit sucht man den oft ungeschützten Resetknopf, betätigt ihn, gibt einen neuen Sicherheitscode ein – und schon ist der kleine Tresor geöffnet. In diesem Fall ist er nicht einmal beschädigt. Das wiederum kann fatale Folgen haben. Weist nämlich ein Tresor keine Beschädigungen auf, die zum Beispiel auf eine gewaltsame Öffnung schließen lassen, wird sich die Versicherung vermutlich weigern, den Schaden zu regulieren.

Möbeltresore, wie man sie zum Beispiel auch aus Hotelzimmern kennt, bieten in der Regel mehr Schutz und machen es Einbrechern deutlich schwerer. Für qualitativ hochwertige Modelle sollte man schon mit Preisen von ein paar Hundert Euro rechnen. Überdies muss der Möbeltresor fachmännisch installiert werden. Einbrecher stehen immer unter Zeitdruck. Es muss

Der Autor



Michael Brückner ist freischaffender Wirtschaftsjournalist, Sachwertexperte, mehrfacher Buchautor, Unternehmensberater und Redner.

schnell gehen, um nicht erwischt zu werden. Kann der Einbrecher den Tresor nicht öffnen, wird er versuchen, ihn mitzunehmen und irgendwo unbeobachtet zu öffnen. Ist also der Tresor nur unzureichend mit dem Möbelstück verankert, kann der Einbrecher das Wertbehältnis schnell entfernen und das Weite suchen. Möbeltresore gibt es in den Sicherheitsstufen ▶

Tatsächlich sind sichere Verstecke eine Illusion. Einbrecher finden, was sie suchen.





null bis sechs, wobei ein Möbeltresor der Klasse null die schwächste, das Modell der Klasse sechs die stärkste Einstufung aufweist. Nach Expertenansicht sind für den privaten Gebrauch Möbeltresore der Klasse zwei ausreichend.

AUF DIE SICHERHEITSTUFE ACHTEN

Wer sich noch mehr Sicherheit wünscht, weil er besonders wertvolle Wertgegenstände, Kunst oder hohe Bargeldbeträge verwahren möchte, kann auch einen großen Stand- und Wandtresor in Erwägung ziehen. Diese Tresore bringen dann aber schon ein Gewicht von 500 bis 1.000 Kilogramm auf die Waage. Kein Einbrecher verfügt über so viel Muskelkraft, um einen 500-Kilogramm-Tresor aus dem Haus zu tragen. Doch sollte man die Profis unter den Einbrechern nicht unterschätzen. Sie bringen Matten, Rollen und Schmierseife mit, um den schweren Tresor in die gewünschte Richtung zu bewegen. Daher gilt die Empfehlung, Tresore mit einem Gewicht von unter 1.000 Kilogramm in jedem Fall fachmännisch mit dem Boden oder der Wand zu verankern. Auch für die

großen und besonders schweren Tresore gelten die erwähnten Widerstandsgrade aufgrund der Prüfungen durch den VdS (Verband der Sachversicherer). Je höher die Sicherheitsstufe, desto höher der Versicherungsschutz im Schadenfall. Ein solider Tresor sollte nach EN 1143-1 geprüft und zertifiziert sein und mindestens den Widerstandsgrad WG 0 aufweisen.

Doch was nutzt der beste und widerstandsfähigste Tresor, wenn Einbrecher nachts in ein Haus oder eine Wohnung eindringen und die Bewohner mit einer Waffe bedrohen? In einem solchen Albtraum wird wohl jeder seinen Tresor öffnen, denn es gilt, Menschenleben zu schützen und nicht den Helden zu spielen. Das zeigt: Auch in einem 1.000-Kilogramm-Tresor im Keller oder wo auch immer im Haus sind Wertgegenstände und Bargeld nicht absolut sicher aufbewahrt. Manche Zeitgenossen greifen auch zum Spaten und graben im Schutze der Dunkelheit tiefe Löcher, in denen sie ihre verpackten Goldbarren versenken. »Goldene Gräber« werden diese Verstecke bisweilen

genannt. Einbrecher greifen eher zum Stemmeisen als zur Schaufel. Gleichwohl ist die Gefahr groß, bei den auffälligen Grabungsaktionen von zwielichtigen Gestalten beobachtet zu werden. Außerdem: Wohl keiner kann seinen Garten rund um die Uhr überwachen.

Somit bleibt als weitgehend sichere Alternative, ein Wertschließfach zu mieten – vorausgesetzt, man bekommt noch eines, denn diese Schließfächer sind stark gefragt, und bei manchen Banken landet man sogar auf Wartelisten. Überdies gilt auch hier: 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht im Leben. Aber dennoch: Schließfächer, vor allem moderner Bauart, sind noch immer die sicherste Methode, Wertgegenstände aufzubewahren, vorausgesetzt, der Inhalt ist ausreichend versichert. Hier sollte man nicht am falschen Ende sparen und im Zweifelsfall lieber eine höhere Versicherungssumme vereinbaren, was die Miete dann allerdings erhöht.

Wer sich für ein Wertschließfach interessiert, hat die Wahl zwischen drei Anbietern:

1. Banken und Sparkassen. Sie gelten als Klassiker unter den Anbietern von Wertschließfächern. Da aber die Zahl der Bankfilialen immer weiter schrumpft, wird die Zahl der Schließfächer knapp. Im vierten Finanzmarktförderungsgesetz, das am 1. Juli 2002 in Kraft trat, wurden zudem alle Banken und Sparkassen verpflichtet, künftig die wichtigsten Kontostammdaten

Einbrecher stehen immer unter Zeitdruck. Es muss schnell gehen, um nicht erwischt zu werden.

(auch Schließfachnummern) ihrer Kunden zum automatisierten Abruf bereitzuhalten. Mit anderen Worten: »Big brother is watching you.«

2. Bankenunabhängige Anbieter, wie zum Beispiel Asservato, Trisori oder der Palais Coburg Tresor in Wien. Solche Anbieter sind allerdings meist nur in Großstädten vertreten.

3. Edelmetallhäuser wie »Degussa Edelmetallhandel« oder »pro aurum«.

Banken- und händlerunabhängige Lagerunternehmen bieten gegenüber Banksafes häufig mehr Flexibilität (Zugang nicht nur während der Schalteröffnungszeiten), sondern auch ein höheres Maß an Diskretion. Häufig kann die Miete bar beglichen werden, es taucht also keine Abbuchung auf dem Kontoauszug auf.

WAS MAN ÜBER WERTSCHLIESSFÄCHER WISSEN SOLLTE

Was passiert, wenn der Schließfachanbieter Insolvenz anmelden muss?

Sie bleiben natürlich in diesem Fall Eigentümer der im Schließfach enthaltenen Wertgegenstände, selbst wenn diese im Augenblick nicht in Ihrem Besitz sind, da sie ja im Schließfach lagern. Das ändert jedoch nichts daran, dass sie Ihr Eigentum sind.

Welche Beweise muss man vorlegen, um von der Versicherung entschädigt zu werden, wenn Einbrecher in den Tresorraum eindringen und meine Wertsachen stehlen?

Einerseits wollen Sie Ihre Wertsachen so anonym und diskret wie möglich verwahren lassen, andererseits dürfte die Versicherung im Fall der Fälle eine detaillierte Schadenaufstellung verlangen. Die Versicherung wird auf Rechnungen, Herstellerzertifikate, Wertgutachten, detaillierte Fotos usw. pochen. Besonders schwierig ist der Nachweis von Bargeld. Experten empfehlen, die im Schließfach aufbewahrten Wertgegenstände zu fotografieren (Vorder- und Rückseite). Bei jedem Besuch sollte der Inhalt des Schließfachs zusammen mit der aktuellen Tageszeitung fotografiert werden. Von besonders kostbaren Wertgegenständen sollten Sie Wertgutachten von anerkannten Sachverständigen anfertigen lassen.

Was passiert mit dem Schließfachinhalt nach dem Tod des Mieters?

Testamente sollten nie in einem Schließfach verwahrt werden. Angehörige sind oft nicht in der Lage nachzuweisen, dass sie die Erben des Schließfachinhabers sind, daher wird sich die Bank weigern, das Schließfach zu öffnen. Dann muss

»In Sachwerte investieren und diese sicher aufbewahren« von Michael Brückner

159 Seiten
Erschienen: Dezember 2021
Kopp Verlag
ISBN: 978-3-864-45860-6



der voraussichtliche Erbe eine Nachlasspflegschaft beantragen, um durch einen Nachlasspfleger feststellen zu lassen, ob sich im Schließfach ein Testament befindet. Grundsätzlich gehen die Rechte am Schließfach und dessen Inhalt auf die Erben über. Für den Fall, dass mehrere Personen erben, können diese nur gemeinsam ein Bankschließfach kündigen und müssen hierzu ihr Erbrecht nachweisen.

Problematisch wird es, wenn der Schließfachmieter noch zu Lebzeiten nur einer Person aus einer Erbengemeinschaft eine Vollmacht über sein Schließfach erteilt. Denn in diesem Fall könnte sich der Erbe mit der Vollmacht das verwahrte Vermögen ganz oder teilweise aneignen. Die anderen Erben sind in einer solchen Situation kaum in der Lage nachzuweisen, was alles in dem Schließfach deponiert war. ♦

Schließfächer, vor allem moderner Bauart, sind noch immer die sicherste Methode, Wertgegenstände aufzubewahren, vorausgesetzt, der Inhalt ist ausreichend versichert.



Holger Kuhlmann ist CEO von Evercraft Ecotechnologies und Experte für blockchainbasierte Start-up-Finanzierung.



Recycling ist die Zukunft!

Holger Kuhlmann über die Potenziale der Kreislaufwirtschaft bei der Rohstoffgewinnung

Neue Technologien benötigen Rohstoffe wie Seltene Erden oder Technologiemetalle. Diese Rohstoffe sind entweder endlich, schwer zu beschaffen oder sogar beides. Eine Lösung ist das Recyclen. Doch die rasante Entwicklung dieser Technologien und der schnelllebige Konsum überholen die Entwicklung der Recyclingwirtschaft. Dabei wird dieses Thema gerade bei endlichen Rohstoffen immer wichtiger. Hier offenbart sich eine komplexe Zukunftsbranche, die immer mehr an Bedeutung gewinnt. Holger Kuhlmann erklärt in unserem Interview den Status quo und wie durch Recycling sogar wertvolle Stoffe wie grüner Wasserstoff gewonnen werden können.

Herr Kuhlmann, die Konsumgesellschaft und neue Technologien lassen das Thema Rohstoffe immer wichtiger werden. Welche Rolle könnte Recycling künftig spielen?

Zunächst ermöglicht Recycling die Wiederverwendung wertvoller Rohstoffe wie Metalle, Kunststoffe und Glas. Durch das Recycling dieser Stoffe können wir begrenzte natürliche Ressourcen und auch die Umwelt schonen, sofern der Recyclingprozess umweltfreundlich ist.

Gleichzeitig benötigen wir bei der Herstellung von Produkten aus recycelten Materialien oftmals weniger Energie im Vergleich zur Neuproduktion. Und auf der anderen Seite nutzen wir Abfallstoffe,

wir verringern also auch die Menge an Abfall, die sonst auf Deponien, Verbrennungsanlagen, oder schlimmer – in der Natur – landen. Auf diese Weise minimieren wir unsere Abfallmengen erheblich und im Idealfall auch die Belastung für die Umwelt.

Vor allem in Bezug auf endliche Rohstoffe ergibt diese Kreislaufwirtschaft Sinn: Wenn wir Produkte und Materialien am Ende ihres Lebenszyklus in den Produktionsprozess zurückführen, fördern wir eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen und verringern gleichzeitig die Abhängigkeit von endlichen Ressourcen. Zudem schaffen wir Arbeitsplätze und bieten die Möglichkeit, innovativ und nachhaltig zu agieren.

Wie weit sind die Technologien bei der Rohstoffgewinnung aus Müll vorangeschritten?

Erheblich. Schon einige Zeit im Einsatz sind Müllsortierungstechnologien, bei der in Müllsortierungsanlagen Abfälle nach Materialtypen automatisch getrennt werden. Bei der Weiterverwertung können wir mittlerweile auf chemische Recyclingverfahren setzen, die Kunststoffabfälle in ihre ursprünglichen Monomere aufbereiten, sodass wir diese dann zur Herstellung neuer Stoffe nutzen können. Müllverbrennungsanlagen sind mitunter auch Energiequellen, da bei den Verbrennungsprozessen Strom und Wärme erzeugt werden.

Wir bei Evercraft Ecotechnologies haben in Partnerschaft mit der Agency of Green Technologies (AGT) ebenfalls große Fortschritte im Bereich der Technologie zur Rohstoffgewinnung aus Abfallstoffen gemacht. Beispielsweise nutzen wir die Advanced Carbon Absorption (ACA), bei der organischer Müll und Gase – einschließlich CO_2 – in hochwertige Materialien wie Carbon Nanotubes (CNTs), grüner Wasserstoff und Graphen umgewandelt wird.

Der Recyclinganteil in der EU liegt lediglich bei 29 Prozent bei Kunststoffabfällen, weltweit sind es ungefähr 14 Prozent. Wir haben also einen hohen nicht recycelbaren Anteil, von dem 40 Prozent auf Mülldeponien landet und 30 Prozent in der Natur liegen bleibt! Auch darf nicht jedes recycelte Material in der Lebensmittelindustrie oder ähnlichem eingesetzt werden und für das nicht recycelbare Material haben wir eben eine außerordentlich interessante Verwendung – die Verwandlung in CNTs, Graphene und grünen Wasserstoff.

Wie umweltfreundlich ist eine solche Rohstoffgewinnung?

Die ACA-Technologie ist umweltfreundlich und CO_2 -neutral, somit stellen wir nachhaltig große Mengen Materialien mit hoher Reinheit her, die gleichzeitig ein breites Anwendungspotenzial haben. Wir wandeln diese Abfälle äußerst effizient um, effizienter als herkömmliche ressourcenintensive und umweltbelastende Produktionsverfahren – und haben als Nebenprodukt grünen Wasserstoff, der so umweltfreundlich wie durch die ACA-Technologie bisher noch nicht hergestellt werden konnte. Somit bieten wir auch eine saubere Energiequelle und eine Alternative zu fossilen Brennstoffen.

Herkömmliche Verfahren wie die Verbrennung sind wesentlich ineffizienter und finden in einem bedenklichen Temperaturbereich statt, sodass Dioxine und

Furane entstehen – das ist bei der ACA-Technologie nicht der Fall, da wir hier mit deutlich niedrigeren Temperaturen arbeiten. Pro Inputmenge erzeugen wir zudem ein Vielfaches der hineingegebenen Energie im Vergleich zur herkömmlichen Müllverbrennung.

Inwieweit wird sich diese Entwicklung auf die Wirtschaft auswirken bzw. welches Potenzial hat es?

Definitiv ein disruptives Potenzial, denn Carbon Nanotubes (CNTs), Graphen und grüner Wasserstoff sind die Materialien der Zukunft. CNTs zeichnen sich durch erstaunliche Eigenschaften aus, wie eine hundertfach höhere Festigkeit im Vergleich zu Stahl bei nur einem Sechstel des Gewichts und eine höhere Leitfähigkeit als Diamant. Diese Materialien haben das Potenzial, ganze Industriezweige zu revolutionieren und neue Märkte zu schaffen.

CNTs und Graphen finden ein breites Anwendungsspektrum in Hightechbereichen wie Elektronik, Energie, Luft- und Raumfahrt, Medizin und vielem mehr. Die durch die ACA-Technologie vorangetriebenen Fortschritte in der Materialwissenschaft und Umwelttechnik könnten zu neuen Produktentwicklungen und Innovationen führen. Das kann wiederum weitreichende Auswirkungen auf verschiedene andere Branchen haben. Gleichzeitig haben wir durch unsere effiziente Produktionsweise einen First-Mover-Vorteil – ein echter Wettbewerbsvorteil auf dem Markt, und wir schaffen Arbeitsplätze für hoch qualifizierte Arbeitskräfte in der Forschung, Entwicklung, Produktion und im Betrieb dieser Anlagen.

»Somit bieten wir auch eine saubere Energiequelle und eine Alternative zu fossilen Brennstoffen.«

Inwiefern kann es für Anleger interessant sein, in diese Technologie zu investieren?

Für Anleger ist das Investment in umweltfreundliche Technologien wie die ACA-Technologie gleich aus mehreren Gründen interessant. Zum einen unterstützen die Anleger durch ihr Investment die Lösungsfindung für verschiedene Umweltprobleme, zum anderen können die Anleger von einem starken Wachstum dieses Wirtschaftszweiges ausgehen und somit auf eine enorme Wertsteigerung ihres Investments hoffen. Die Investoren sind also ein Teil des treibenden Motors für die Förderung innovativer Umweltlösungen und ungewöhnlicher Forschungsprojekte, sie leisten also einen entscheidenden positiven gesellschaftlichen Beitrag. ♦ MK



Die Einsatzmöglichkeiten von umweltfreundlichem grünem Wasserstoff sind vielfältig.

Best of Web

Monthly Gold Compass: Erholt sich der Goldpreis im September?



Bild: Depositphotos / AntonManyukha

Nach seinem bisherigen Jahreshoch im Mai ist der Goldpreis zunächst deutlich gefallen, doch nun könnte eine Erholung anstehen. Das deuten zumindest die Zahlen an, die im Monthly Gold Compass für den Monat September veröffentlicht wurden:

Demnach war im August 2023 ein Year-to-date-Anstieg von insgesamt 6,3 Prozent des Goldpreises in US-Dollar zu verzeichnen.

Hatte Gold noch im Juni einen vorübergehenden Tiefpunkt von knapp 1.893 US-Dollar erreicht, hat Gold – Medienberichten zufolge – im September wieder die 1.900 US-Dollar überschritten.

Der monatliche Gold Compass führt diese Veränderungen auch auf die ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Rolls Royce Boat Tail: Mauro Icardi kauft teuerstes Auto der Welt

Fußball-Star Mauro Icardi hat sich das teuerste Auto der Welt gekauft: Laut Medienberichten wird er künftig einen Rolls Royce Boat Tail fahren. Rund 26 Millionen Euro soll das Fahrzeug wert sein. Von diesem Modell gibt es weltweit nur drei Exemplare. Ein weiteres Exemplar soll Rapper Jay-Z

und Beyoncé gehören, das dritte dem Sohn eines Unternehmers der Perlen-Industrie.

Der Rolls Royce Boat Tail bietet passend zu seinem Namen Tisch, Hocker und Sonnenschirm im Heck verbaut, ganz im Stile einer Yacht und soll in weiten Teilen luxuriös handgefertigt sein. Im Innenraum wurden zum Beispiel Leder, Nussbaumholz und Perlmutter verarbeitet. Rolls Royce nennt das Modell auf der Homepage ein ...



Bild: IMAGO / Coverimages

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Zahl der Millionen-Immobilien in den letzten fünf Jahren verdoppelt



Bild: Depositphotos / w20er

Im Jahr 2023 gibt es mehr als doppelt so viele Immobilien, die in Deutschland für einen Kaufpreis von mindestens einer Million Euro verkauft worden wie noch vor fünf Jahren. Das geht aus einer Untersuchung des Immobilienportals ImmoScout24 hervor. So wechselten im ersten Halbjahr 2023 bereits 44.000 Objekte für diesen Preis den Eigentümer; vor fünf Jahren waren es noch 19.000. »Immobilien bleiben attraktiv für den Vermögensaufbau«, schließt die Geschäftsführerin von

ImmoScout24 Gesa Crockford aus diesen Zahlen. Als Ursache für die hohen Immobilienpreise gibt sie an, dass die Eigentümer dank der Preisentwicklung ein erhebliches Vermögen aufgebaut hätten. Demnach sei auch die Zahl der Immobilien-Millionäre gestiegen. Besonders in Bayern finden sich die Millionen-Immobilien ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

BGH: Immobilienverkäufer müssen Sanierungskosten angeben



Bild: MAGO / Politika-Moments

Veräufer müssen den Käufer bei dem Verkauf von Immobilien über anstehende Sanierungskosten aufklären – das hat der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe am Freitag entschieden. Nur in Einzelfällen sei dies nicht möglich, sagte die Vorsitzende Richterin des fünften Zivilsenats laut eines Berichtes auf der Online-Plattform des »Handelsblatt«. Dabei komme es unter anderem darauf an, welche Vereinbarungen es zur Nutzung des Datenraums gab und wie wichtig die Information ist, um die es geht. (Az. V ZR 77/22).

Im konkreten Fall hatte die Verkäuferin eines Immobilienkomplexes in Hannover die Informationen über anstehende Sanierungskosten in Höhe von 50 Millionen Euro kurz vor Vertragsabschluss in einem virtuellen Datenraum zur Verfügung gestellt. Der Käufer sah sich getäuscht und klagte vor dem Oberlandesgericht Celle. Dieses sah die Pflicht beim Käufer, sich rechtzeitig zu informieren. Das BGH sah das anders und hat das Urteil im ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Finanzielle Intelligenz

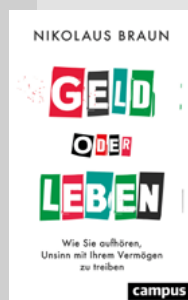
von **Niclas Lahmer**
176 Seiten, erschienen: November 2017
FinanzBuch Verlag
ISBN: 978-3-95972-102-8

Niclas Lahmer erläutert anschaulich, was es bedeutet, finanziell intelligent zu handeln und dabei zu lernen, was die Bildungspolitik jungen Menschen verweigert. Er zeigt neue Wege auf und lehrt, wie finanzielle Chancen entstehen, wie Geld für Sie arbeiten kann und wie Sie finanziell erfolgreich werden.



Geld oder Leben

von **Nikolaus Braun**
266 Seiten, erschienen: April 2023
Campus Verlag
ISBN: 978-3-593-51690-5



Über Geld spricht man nicht ... oder doch? Dieser und andere Glaubenssätze stehen dem entspannten Umgang mit Geld oft im Weg. Dabei ist es so wichtig – und unterhaltsam –, sich über Geldfragen und all die damit verbundenen Missverständnisse auszutauschen, wie Nikolaus Braun beweist.

KI 2041

von **Kai-Fu Lee** und **Qiufan Chen**
534 Seiten, erschienen: Februar 2022
Campus Verlag
ISBN: 978-3-593-51549-6

In KI 2041 haben sich der international bekannteste KI-Experte und ein führender Science-Fiction-Autor zusammengesetzt, um eine zwingende Frage zu beantworten: Wie wird künstliche Intelligenz unser Leben in zwanzig Jahren verändert haben?



Nine to five muss nicht sein!

von **Christopher Klein**
216 Seiten, erschienen: Mai 2020
KLHE - GbR Christopher Klein & Jens Helbig
ISBN: 978-3-947061-84-6

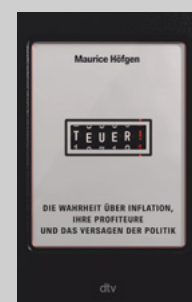


40 bis 50 Jahre arbeiten, um am Ende auf eine immer mickriger werdende Rente zu hoffen. Das ist in unserem Kulturkreis der herrschende Leitgedanke. Dabei gibt es erprobte Strategien, die uns genau davor bewahren können. Das Zauberwort heißt passives Einkommen.

Teuer!

von **Maurice Höfgen**
240 Seiten, erschienen: März 2023
dtv
ISBN: 978-3-423-28327-4

Tanken, Heizen, Einkaufen – alles ist teuer geworden, die Inflationsrate ist auf Rekordhoch. Wirtschaftsanalyst Maurice Höfgen beschäftigt sich tagein tagaus mit der Lage und warnt vor Panik, denn die aktuellen Mondpreise sind eine Folge des Krieges in der Ukraine und der Corona-Pandemie.





**BACKHAUS
STIFTUNG**
GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG



Entdecken Sie jetzt unsere Multimedia-Inhalte

Besuchen Sie unsere Website, lernen Sie die Stiftung über den Imagefilm kennen, hören Sie im Podcast **Sitz zum Gespräch** spannende Interviews und sehen Sie auf Youtube unsere Reportage-Reihe **Tier und Mensch**.

Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

www.backhaus-stiftung.de

Seit dem 31. August 2023 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Immobilienmarkt der Rekorde: Das Fürstentum Monaco sprengt alle Grenzen

Das erste Quartal des Jahres 2023 – in Deutschland war das der Zeitraum, in dem die Schwierigkeiten der Immobilienbranche erstmals sichtbar wurden: Um 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr fielen hierzulande die Preise für Wohneigentum; Zahlen also, welche die Auswirkungen der Inflation und Zinsanhebungen nur allzu deutlich werden ließen, markierten sie doch den stärksten

Preisrückgang seit 23 Jahren. Das blieb für die Immobilienbranche nicht ohne Folgen: Große Wohnungskonzerne etwa ließen geplante Neubauprojekte ruhen und in den Medien wurde bereits öffentlich über ein Platzen der sogenannten Immobilienblase spekuliert.

Im nur einige hundert Kilometer entfernten Fürstentum Monaco allerdings übertraf der Immobilienmarkt alle Erwartungen:

Allein in den ersten drei Monaten des Jahres wechselte schließlich Wohneigentum in Höhe von über 400 Millionen Euro den Besitzer – eine Summe, die sogar »IM-SEE«, die Statistische Behörde des kleinen Staates, als einen »absolute(n) Rekord« bezeichnete. 57.000 bis 65.000 Euro: So viel müssen Investoren in dem Zwergstaat an der französischen Riviera aktuell für einen Quadratmeter bezahlen – im Durchschnitt, versteht sich. In Einzelfällen könne der Quadratmeter auch bis zu 120.000 Euro kosten, das teilte der seit 30 Jahren in Monaco ansässige Immobilien Unternehmer und Multimillionär Robert Geiss erst kürzlich im Interview mit Michael Menter mit. Doch solche Höhen ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/



Bild: Depositphotos / vichie81

KI-Fonds besser als MSCI World

Künstliche Intelligenz wird unser Leben verändern, so viel ist schon lange klar. Mit der Open AI Software ChatGPT hat das Thema aber eine völlig neue Dynamik bekommen. Kann die KI aber auch

die besseren Aktien finden als ein erfahrener Investor? Dr. Hendrik Leber, Gründer und Geschäftsführer der Fondsgesellschaft ACATIS Investment, war hiervon schon vor mehr als sieben Jahren überzeugt. Er holte in sein Portfoliomanagementteam den Mathematiker Kevin Ender und den Physiker Dr. Eric Endreß, um KI-Werkzeuge zu entwickeln, die bessere Value-Investoren sein würden, als er selbst es ist. Lebers intellektuelles Vorbild ist Warren Buffett. Ender und Endreß sollten insofern den künstlichen Warren Buffett entwickeln.

BIS BELASTBARE GUTE ERGEBNISSE ENSTANDEN, DAUERTE ES EINE ZEIT

Gute zwei Jahre haben Ender und Endreß gemeinsam mit dem auf die Entwicklung von KI-Modellen spezialisierten Institut NNAISENSE aus der Schweiz geforscht, ohne nachhaltigen Outperformance zu

erzielen. Die KI erkennt die Zusammenhänge eigenständig, hat aber auch nur die Zahlen zur Verfügung, die man ihr gibt. Herauszufinden, welche das sein mussten, dauerte eine Zeit. 57 unterschiedliche Kennzahlen pro Unternehmen blieben am Ende übrig. Seit der letzten großen Adjustierung im Sommer 2019 läuft der Fonds nun stabil über der Benchmark und das unter besonders schweren Bedingungen.

DIE OUTPERFORMANCE IST KEIN ZUFALLSPRODUKT

Um sich selbst nicht auf den Holzweg zu führen, haben sich Ender und Endreß sehr harte Maßstäbe angelegt. Aus einem ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/



Bild: Depositphotos / phoniama

Jetzt streamen
prime video

DIE NEUE
**REALITY
SERIE**

BERATER

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

STAFFEL 1+2

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE ALESSANDRO ESPOSITO, FELIX LENG

KAMERA JANNIK GRAMM, PATRICK REYMAN, SEBASTIAN POCIECHA, DANIEL KRIEBEL, EDITOR KEVIN GLÄSER, FELIX LENG, TON MARIUS TAG

LICHT SASCHA HEB, SOUND LEO WANG, BEN SCHOMACKER, BEN AMES, SPRECHERIN MAJA BYHAHN

W *wirtschaft tv*